

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

31.10.1879 (No. 257)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 31. Oktober.

N^o 257.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gefaltene Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate November und Dezember werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betreffenden H. H. Agenten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter 27. d. Mts. gnädigst geruht, den Assistenzarzt Karl Hierlinger in Reichenu zu Bezirksarzt in Engen zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 30. Okt. Der Staatssekretär im Reichs-Justizamt, Dr. Friedberg, wurde zum preussischen Justizminister ernannt.

† Wien, 29. Okt. Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: Die Pforte hat den Ertrag der albanesischen Truppen an der griechischen Grenze durch asiatische Truppen anbehalten. — Aus Cetinje: die Montenegriner sind bis Orhanika vorgezogen; Einwohner von Orhanika und Pele sind mit Unterwerfungserklärungen im montenegrinischen Lager eingetroffen.

† Madrid, 30. Okt. Die Ueberschwemmungen dauern fort; der Ebro ist neuerdings um 5 Meter gestiegen; Tortosa ist unter Wasser; auf der ganzen Halbinsel finden starke Regengüsse statt.

† London, 30. Okt. Der „Standard“ meldet aus Kabul vom 29. d. M.: Die Bevölkerung Kabuls ist vollständig ruhig, scheint aber nur durch die Furcht niedergehalten zu sein und dürfte sich wieder erheben, sobald Aussicht auf Erfolg ist; aus Kandahar vom 29. d. M.: General Hughes zerstreute die Truppenmacht der Ghilzais unweit Kelath-i-Shikzai nach heftigstem Kampfe; die Engländer verloren 2 Tote und 78 Verwundete.

Deutschland.

Karlsruhe, 29. Okt. (Staatsanzeiger.) Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 22. Oktober d. J. gnädigst geruht, für den Kompetenzgerichtshof zu ernennen:
zum Vorsitzenden:
den Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs Schwarzmann;
zu Mitgliedern aus der Zahl der Oberlandesgerichts-Räthe:
die Oberlandesgerichts-Räthe Roff, v. Neubronn, Wästenfeld, Kamm, Ahles, Dr. Wilhelm, Sauerbeck, Wedekind;
zu Mitgliedern aus der Zahl der höheren Verwaltungsbeamten:
den Geheimen Rath und vorsitzenden Rath im Finanz-

ministerium Nicolai, den Ministerialrath im Ministerium des Innern und Landeskommissär Eisenlohr, den Ministerialrath im Ministerium des Innern Veget, den Ministerialrath im Handelsministerium Dr. Schenk.

† Berlin, 28. Okt. Gegen die Befürchtung, welche noch vor Kurzem vielfach laut wurde, daß eine Zeit der Reaktion bevorstehe, bilden die Schlussworte der heutigen Thronrede mit ihrer Mahnung zum Frieden einen großen Abstand und es ist wohl nicht bloß der Wunsch, welchem der König persönlich Ausdruck gegeben, sondern auch die begründete Voraussetzung, daß die Aufgaben der Nation dazu angethan sind, ein Zusammenwirken in Eintracht und auf der Grundlage gewissenhafter Verständigung herbeizuführen. Die wichtige Fortführung der Verwaltungsreform, der Erwerb einer Reihe wichtiger Privatbahnen für den Staat und vor Allem die Schritte zur Weiterführung der Steuerreform sind ihrem Wesen nach Fragen, die über der Parteilichkeit stehen und innerhalb derselben behandelt werden sollten. Was übrigens die Weiterführung der Steuerreform anlangt, so sind vorläufig nur wenige Schritte und nicht solche von prinzipieller Bedeutung zu thun. Eine durchgreifende Reform der direkten Steuern muß, wie die Thronrede ausdrücklich erklärt, auf den Zeitpunkt verschoben werden, wo die Finanzlage im Ganzen sich günstiger gestaltet haben wird. Daß eine Verbesserung der preussischen Finanzlage durch den Einfluß der im Reich theils vollzogenen, theils noch vorzunehmenden Steuerreform erwartet werden darf, betont die Thronrede an mehreren Stellen.

Die Mittheilung, daß dem Landtage eine Gesindeordnung vorgelegt werden solle, ist zu weitgehend. Es handelt sich nur um eine Ergänzung der bisherigen Vorschriften über die Dienstbotenverhältnisse, namentlich um den vielfachen Klagen abzuhelfen, daß die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen keinen genügenden Schutz gegen den Kontraktbruch der Dienstboten gewähren. Einerseits sind die Bestimmungen, welche verhindern sollen, daß Dienstboten sich doppelt vermieten und daß Herrschaften solche Dienstboten mieten, welche noch in anderem rechtsverbindlichem Dienstverhältnis stehen, nicht ausreichend, um die Erfüllung des Zweckes zu sichern, andererseits würde den Dienstherren die Geltendmachung ihrer Rechte, wenn Dienstboten den Antritt oder die Fortsetzung des Dienstes unbefugter Weise verweigern, dadurch erschwert, daß nach den jetzt bestehenden Vorschriften der Erlaß einer vollstreckbaren Entscheidung in Gesinde-Streitigkeiten, bezw. die Vollstreckung schon wegen der vielen zulässigen Instanzen sich sehr verzögert und eine rechtzeitige Hilfe häufig nicht gewährt. Diesen Beschwerden soll durch den Gesinentwurf abgeholfen werden. Ferner sollen auf den Antrag des Kommunal-Landtages des Regierungsbezirks Wiesbaden und des Magistrats von Frankfurt a. M. die Vorschriften des preussischen Gesetzes, soweit dieselben sich auf das Gesinde beziehen, auf den Regierungsbezirk Wiesbaden ausgedehnt werden. Auf ländliche Arbeiter erstreckt sich der Gesinentwurf, welcher zuerst dem Herrenhause vorgelegt werden soll.

Zu den kürzlich mitgetheilten Ehrenpreisen für die Fischerei-Ausstellung tritt noch ein neuer hinzu, und zwar ein vom König von Württemberg gestifteter.
Vor Kurzem wurden über den Stand der Hebungsarbeiten an dem „Großen Kurfürst“ Mittheilungen verbreitet, welche

dieselben als aussichtsreicher hinstellten. Der dagegen erhobene Einwurf, daß dieselbe günstige Nachricht nun schon zum vierten Male aufträte, ohne sich bisher bestätigt zu haben, ist unrichtig. Daß das Lied völlig geschlossen sei, eine Nachricht, welche nachträglich durch Konsularberichte bestätigt worden, war bisher nie gemeldet worden. Erst jetzt, nachdem diese Vorbedingung jedes Hebungsvorhabens erfüllt, ist ein Gelingen der Hebung möglich geworden. Weiteres sollte in der nächsten Mittheilung nicht gesagt sein; gegen die Annahme gar zu sanguinischer Beurtheilung der Meldung hat es in jener durch die Presse gegangenen Notiz an Klauten nicht gefehlt. Als Novum sei heute mitgetheilt, daß nach den letzten Berichten Hr. Leutner, oder wenn man lieber will, die Gesellschaft, deren Geschäftsführer Leutner ist, um die Mitte des Monats November bei günstiger Witterung mit den eigentlichen Hebungsvorhaben zu beginnen beabsichtigt. Allerdings läuft der bisherige Kontrakt, den die Admiralität mit Leutner geschlossen hat, nur bis Ende Oktober; indes ist derselbe, wie ich heute höre, bis Ende des Jahres verlängert worden.

Berlin, 29. Okt. (F. Z.) In der Stärke von 100 Mitgliedern beschlossen die vereinigten Konservativen bei der Wahl des ersten Präsidenten für Köller zu stimmen und diesen Vorschlag den übrigen Fraktionen zu unterbreiten mit dem weiteren Antrag, Benda (nationallib.) zum ersten und Heremann (Centrum) zum zweiten Vicepräsidenten zu wählen. Für diese Kombination tritt das Centrum ein. Die Polen, in deren Händen die Entscheidung liegt, berathen heute Abend. Die Nationalliberalen und Freikonservativen schlagen Bennigsen, Köller und Bethusy vor. Es ist wahrscheinlich, daß die Wahl für Köller günstig ausfällt.

† Berlin, 29. Okt. Das Herrenhaus verwickelte nach Berücksichtigung mehrerer Mitglieder den Gesekentwurf über die Verhältnisse der Dienstboten und andere kleinere Vorlagen an die betreffenden Sachkommissionen und nahm einige Kommissionswahlen vor. — Nächste Sitzung unbestimmt.

† Berlin, 29. Okt. Die Nationalliberalen und Freikonservativen beharren auf dem Ausschluß des Zentrums von dem Präsidium des Abgeordnetenhauses und befristeten die Wahl v. Bennigsen zum Präsidenten, v. Köllers zum ersten und des Grafen Bethusy-Huc zum zweiten Vicepräsidenten. Die konservative Fraktion beschloß, v. Köller als Präsidenten, v. Benda als ersten und v. Heremann als zweiten Vicepräsidenten vorzuschlagen.

† Berlin, 29. Okt. Die außerordentliche Generalversammlung der Berlin-Anhalter Eisenbahn lehnte die Vorlesung der in den Händen der Aktionäre befindlichen Vorlagen ab und nahm mit 1044 von 1063 Stimmen den Antrag Kochmann an, welcher lautet: Die Generalversammlung lehnt die Regierungsofferte von 4 Proz. ab, ermächtigt jedoch die Bahnvorstände, mit der Regierung betreffs einer dem inneren Werthe der Bahn entsprechenden höheren Rente in Verhandlung zu treten und deren Resultat einer späteren Generalversammlung vorzulegen. Ferner wurde angenommen ein Antrag Richter, wonach die Generalversammlung die Vorstände der Bahn ersucht, Schritte zu schleuniger Amortisation der ersten 4prozent. Prioritätsanleihe aus ihren disponiblen Reserven zu thun.

† Hamburg, 29. Okt. Gestern Abend ist von hervor-

114

Feuilleton.

Roman von F. von Stengel.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 256.)

Erich verstand nicht, was sie meinte, und sah sie fragend an. Ernst hatte nach nichts beachtet und die Erzählung der Arbeiter war mangelhaft und unklar.

„Ja“, wiederholte Saska, „um mein Leben zu retten, gab sie das ihre Preis.“ Und sie erzählte nun den Hergang. Leise flüsternd klang ihre Stimme, jedem Wort gab sie einen zauberhaften Klang, der in seine Seele dringen und das Echo vergangener Tage wecken sollte.

Er aber hörte nur das Wort, der Ton war an ihm verloren und ein jedes Wort schaltete das tiefe Leid um die Schwester und den Groll gegen die, um welche jene litt. Das Leuchten des magischen Bildes ließ ihn kalt und aller Reiz der verführerischen Schönheit war verloren. Sie ist ihm nichts mehr, kann ihm nie mehr etwas sein. Er haßt sie nicht, aber er weiß kaum, daß er sie je geliebt. Nur eines weiß er: daß es ihr nie vergeben wird, was die Schwester um ihr Leben leidet.

Er lud sie nicht ein, näher zu kommen, auch Frau Fernow und Hartmut sahen sie kaum und hörten sie nicht, das Mädchen nahm sie ganz in Anspruch.

Aber sie trat dennoch zur Bahre.

Dort blieb sie stehen.

Mit einer raschen Bewegung, als wolle er Rapphaele vor ihrer Berührung schützen, war Erich an die andere Seite des Lagers getreten, wo eben die Mutter weggegangen war. Keine Miene Saska's entging ihm, er las in ihrer Seele und erriet ihre Gedanken.

Jetzt beugte sie sich über die Regungslose und kniete an der Bahre nieder. Ihre Lippen berührten fast die bleiche Stirn. Erich fuhr auf — unwillkürlich streckte er die Hand aus, wie um das Mädchen zu fassen — er hörte die leise geflüsterten Worte, die wie Hohe und

Spott klangen: „Du und ich, wir haben Beide verloren! Was ist's auch weiter als eitel Spiel!“

Die ausgestreckte Hand Erich's legte sich sanft über die Rapphaele's, fast ließ sie die Gräfin zurück. Sie erhob sich rasch: „Fürchten Sie nichts für Ihre Schwester“, sagte sie mit einem spöttischen Tone, „ich thue ihr nichts zu Leide.“

Er antwortete nicht, ein jedes Wort dänkte ihm Verbrechen, ein Frevdel an der, die hier lag. Auch entbot ihm der Freund der Verpflückung, der Gräfin das Geleite zu geben. Seine Schamhaftigkeit und Unbeholfenheit vergebend, trat Ernst Hartmut hinzu und mit einer allerdings höchst listigen Verneigung bot er Saska den Arm, sie heimwärts zu geleiten.

Erich sah ihr kaum nach und als sie an der Thür verschwand, da war auch ihr Bild schon in ihm verloschen.
Dange Stunden einer endlosen Nacht verfloßen am Lager des Mädchens. Wohl lehrte das Bewußtsein wieder, sie erkannte Alle, sie fand tröstende Worte für Jeden, sie klagte nicht und erzählte den Hergang der Sache, ohne daß ein Vorwurf die Gräfin traf, aber doch sprach keiner Saska frei. Sie beschwor die Mutter, zur Ruhe zu gehen, sie bedürfe nichts, sie lege gut, man solle sie schlafen lassen.

Mit Erich sprach sie nicht; nur einmal, als sie, die Augen aufschlagend, ihn an ihrer Seite fand, flüsterte sie leise, ihn stehend anschauend: „Hab' Geduld mit mir, es währt nicht lange.“ Er wollte erwidern, ihre Vergebung ersehen, sie winkte ab, und das Eintreten der Mutter verhinberte alles Weitere.

Spät erst kam der Arzt, den man von Niederroschau geholt hatte; er gab keine Hoffnung, kaum einen Trost, er war ratlos und ohne Hilfe. Was er thun konnte zur Erleichterung, that er, alles Weitere mußte er der Zeit überlassen, sie mußte zeigen, ob noch Rettung für das junge Leben, ob ein jäheslanges Siechtum, oder ein rasches, schmerzloses Ende eintreten werde.

In den Stunden dieser bangen Nacht, während sie auf den Arzt

warteten, machte Erich dem gepreßten Herzen Luft und erzählte Hartmut von dem Vorfall, der Rapphaele am Nachmittag in den Wald getrieben. Ernst hörte ihm schweigend zu, keine Anklage, kein Berammungswort kam über seine Lippen, nur das eine Wort: „Erich, wie blind macht dich dein unseliger Gott und die Welt verblendender Pessimismus! Die Perle, nach der Tausende vergebens suchen, lag zu deinen Füßen; du zertrast sie höhnend und sahst doch ihr Leuchten. Du haßt dich selbst gebildet und klagst, die Welt sei trübe. Du haßt die Liebe nicht verstanden und nun, wo sie dir stirbt, klagst du!“

„Ich verstehe dich nicht.“
„Weil du blind bist und taub; höre nur: ich alter, häßlicher Keel hab' mich unterfangen, zum herlichsten Mädchen anzuschauen und zu wahren, es könnte ja sein, daß sie mir gut, und treue Mannesliebe sie rühren möchte, und war so toll, es ihr zu sagen. Sie sagte Nein — natürlich Nein. Und dann sprach sie von der Schuld ihrer Vergangenheit und sie klagte sich an, sie, die Keinheit selbst — und jedes Wort ist Unschuld, ein jedes spiegelt die Kindesseele ab. Und sie weiß, daß du an ihr zweifelst, wo doch die Mutter ihr glaubt und vergibt, was sie verheimlichte. Aber noch etwas Anderes entfaltete mir ihre Beichte; ich habe es in ihrem Auge gelesen das stille Geheimnis — und du, der den Schlüssel besitzt, es zu lösen, es sein eigen zu nennen als höchstes Gut, hast nichts davon wissen wollen, es von dir gekostet mit hartem, schändem Wort. O Freund! Wann endlich wirst du lernen, das Glück zu wollen!“

Erich hatte ihn kaum angehört — er fand keine Antwort; nur ein kühles Weh, ein bitterer Schmerz erfüllte ihn. Alles, was ihm Rapphaele je gewesen, ward zur Anklage. Endlich sagte er fast bitter: „Warum sprach die Mutter nicht, warum hielt sie mir die Wahrheit verborgen?“

„Warum?“ entgegnete Ernst. „Du kannst noch fragen? Hatteft du denn Auge und Ohr für Andern als deine Ruffin?“

„Schweige von ihr, sie ist todt für mich!“

ragenden hiesigen und anderen Aktionären der Rheinischen Eisenbahn an die Direktion der Gesellschaft der Antrag ergangen, eine außerordentliche Generalversammlung zu dem Zweck zu berufen, den von der Regierung vorgelegten Entwurf wegen Verstaatlichung der Rheinischen Eisenbahn unter der Mobilisation zu genehmigen, daß für die Aktien eine 6 1/2 prozentige Rente gewährt werde. Die Antragsteller repräsentieren ein Aktienkapital von 23 Millionen.

† Straßburg, 29. Okt. Bei dem Diner, welches der Statthalter gestern in Mülhausen den Vertretern der Gemeinde und des Handelsstandes gegeben hat, waren sämtliche Geladene mit wenigen Ausnahmen erschienen. Der Statthalter trank auf das Wohl, das Gedeihen und das Blühen der Stadt Mülhausen, nachdem er hervorgehoben hatte, daß die letztere die Wandlung der Verhältnisse wohl mit am tiefsten empfunden habe. Denn, wenn sie auch nicht wie andere Städte von Elsaß-Lothringen Jahrhunderte mit Frankreich verbunden gewesen sei, „so habe sie ihm doch lange genug angehört, um das geistige Leben dieses reich gesegneten Landes in sich aufzunehmen. Dazu komme noch das mannhaft zähe schweizerische Selbstgefühl, das durch ihre alte Verbindung mit der Schweiz in ihr herrsche“. Besonders erwähnte der Statthalter noch in seinem Toast, daß Mülhäuser Bürger „dem Herzog von Burgund einst die nackte Brust entgegengekehrt hätten“, und daß die Pflege der materiellen Interessen nur dann gefördert werden könne, „wenn Verwaltung und Bevölkerung redlich und ehrlich Hand in Hand gehen und alle konfessionellen und politischen Parteistandpunkte dem allgemeinen Wohle untergeordnet werden“. Den kurzen Dankesworten des Bürgermeisters Wieg-Röschlin, welcher mit einem Hoch auf den Statthalter schloß, reichte sich eine längere Rede des Präsidenten der Handelskammer, Hrn. Schlumberger, an. Derselbe betonte, daß die Regierung die Pflicht habe, die Industrie zu schützen, die Bemühungen der Arbeiter zu unterstützen und gegen die auswärtige Uebermacht in Schutz zu nehmen. In dieser Hinsicht könne man das laufende Jahr, in welchem die so heiß ersehnte Reform der Zollpolitik gewährt worden sei, als ein epochemachendes bezeichnen. „Doch, auf die nunmehr gelegte Basis sei jetzt das Gebäude zu stellen, d. h. jetzt, da wir uns eines autonomen, selbst in seinem mäßigen Umfang heilsamen Zolltarifs erfreuen, seien mit den befreundeten und ebenbürtigen Staaten — mit alleiniger Ausnahme der überseeischen — gute Handelsverträge zu schließen. Seit einiger Zeit werde viel von einem Zollvereine mit Oesterreich gesprochen. Gesetze diese Zollvereinigung, so würden daraus die segensreichsten Wirkungen für beide Reiche erwachsen und könnte die Hoffnung genährt werden, daß sich nach und nach auch die übrigen Länder des europäischen Kontinents diesem friedlichen Bündnisse anschließen werden. Es wäre dies ein schöner Tag der Menschheit, wenn die Völker sich nicht mehr in Waffen strotzend einander gegenüberstehen, sondern ihre Kräfte bloß den heilbringenden Arbeiten des Friedens zuwenden würden. In der Ueberzeugung, daß diese Wünsche auch der Statthalter hege, trinke er auf die Verwirklichung dieser erhabenen Idee“. Der Statthalter erwiderte kurz in launigen Worten, daß er um so lebhafter diesen Wünschen zustimme, „als er kein Militärführer mehr habe“. — Gegen Abend verließ der Statthalter Mülhausen wieder und wurde auf dem Bahnhofe dortselbst noch durch das äußerst zahlreiche Erscheinen der einheimischen Bevölkerung zum Abschiede aufs Angenehmste begrüßt. Heute gibt derselbe hier zu Ehren des demalsten zu seiner ordentlichen Sitzung vereinigten protestantischen Oberkonsistoriums große Galafest.

† München, 29. Okt. Der Reichsrath hat nach dreitägiger lebhafter Debatte den Gesetzentwurf wegen Erhöhung des Malzausschlags in der Fassung der Abgeordnetenkammer angenommen.

† München, 29. Okt. Abgeordnetenkammer. Der Antrag v. Hagenbrühl auf Einführung der Lebensmittel-Laxe wird verworfen, dagegen der Abänderungsantrag Ruppert angenommen, wonach beim Bundesrathe eine Abänderung der Gewerbeordnung dahin zu beantragen ist, daß der Landesgesetzgebung der Bundesstaaten das Recht zustehe, die amtliche Tarifrung der unentbehrlichsten Lebensmittel einzuführen.

„Sich an der Zeit“, sagte Hartmut trocken.
„Du bist hart.“
„Soll ich immer schonen? Ich muß gerecht sein. Hast du nicht jedes Gut, das dir geworden, verdankt und vergeden, im blinden Wahn der Leidenschaft gesprochen: Der Mensch ist ein Spielball des Geschicks! — Die Kräfte setztest du, dein Geschick dir dienstbar zu machen. Kannst du nicht lernen bei dem schwachen Mädchen stark fernsterne von ihr leben und sterben!“
„Sterben! Nein, nein, sie soll leben!“
„Erschütterte den Kopf: „Für sie naht der Tod, und bleibt das Leben; ihr Tod lerne es uns tragen.“
Sie sprachen nicht mehr weiter, aber jeder Tag beschäftigte das Schwere. Raphael selbst ahnte es und sprach nicht von Hoffnung, aber oft gelang es ihr, die Thränen der Mutter zu trocknen durch ihre stille Ergebung. — Frühe Tage kamen in das Schulhaus zu Waldorf, aber Raphael nannte sie ihre schönsten, ihre Scheidestunde, welche die Liebe Aller verklärte.
Nicht nur die treuen Freunde, sondern auch die Dorfbewohner wetteiferten in Beweisen ihrer Liebe, sie brachten ihr Blumen und Früchte, die Mütter schickten die Kinder und legten die Kleinen auf ihr Bett, damit sie dieselben küßte.
Man hatte ihre Lager an's Fenster gerückt. Da sah sie hinaus in den grünen Garten, nach dem Walde und den dunkeln Höhen, nach den ziehenden Wolken und dem leuchtenden Himmelstau; der Blumen-duft strömte herein zu ihr und die Vögel flogen auf ihr Bett und pflückten die Kränze auf, die sie ihnen hinstreute. Sie erstarrte sich an Allem und keine Klage kam über ihre Lippen, kein Schmerzenslaut und doch wußte sie, daß jede Stunde gemessen war.
Und Alle litten um sie, aber Alle lernten von ihr: am meisten Erich. (Schluß folgt.)

ren. Der Minister des Innern v. Pfeuffer bekämpft den Antrag, indem er bemerkt, derselbe habe wenig Aussichten auf Genehmigung des Bundesrathes, da nach den Mittheilungen aller Bundesregierungen nirgends Klagen über die Aufhebung der Lebensmittel-Laxe erfolgt seien.

† München, 29. Okt. Die Abgeordnetenkammer nahm in ihrer Nachmittags-Sitzung den zustimmenden Beschluß des Reichsrathes betreffend den Malzausschlag entgegen. Nächste Sitzung unbestimmt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Okt. Dem Vernehmen nach ist der König von Dänemark dem Herzog von Cumberland vertrauliche Eröffnungen zu machen im Stande gewesen, welche denselben veranlaßten, auf seiner prinzipiellen Weigerung, auf der Basis des Verzichts auf Hannover zu verhandeln, nicht weiter zu beharren. Es werden also zunächst überhaupt Verhandlungen geführt werden; ob mit Erfolg, muß dahingestellt bleiben. Inzwischen scheinen schon jetzt bestimmte Anerbietungen vorzuliegen, welche, sobald einmal der Entschluß des eventuellen Thronfolge-Verzichts feststeht, günstig genug sind, um einen baldigen Abschluß wahrscheinlich zu machen.

Frankreich.

Paris, 28. Okt. Im „Soleil“ führt uns der mehrgenannte Hr. Louis Peyramont heute Gespräche vor, die er mit drei italienischen Staatsmännern gehabt hat, welche er jedoch nur mit ihren Anfangsbuchstaben bezeichnet. Er schildert voraus, daß Italien sich durch die deutsch-österreichischen Abmachungen ganz besonders bedroht fühle; nach den in Wien besprochenen Plänen würde das Adriatische Meer nur ein deutscher Kanal werden, Triest als großer deutscher Hafen den ganzen Verkehr zwischen Orient und Occident absorbieren und für Italien auch jede Hoffnung auf das Trentiner Gebiet, Südtirol und Istrien vernichtet sein. Hr. v. Bismarck, welcher, sagt Hr. Peyramont wörtlich, „dem Italien von Custozza den größten Theil seiner Lorbeeren verdankt“ (!), habe seine Bundesgenossen schände betrogen und zu dem Schaben noch den tränkenden Hohn beigefügt, indem er in Wien von allen fremden Botschaftern nur dem italienischen keinen Besuch abstattete. Nach dieser höchst wahrhaftigen Einleitung theilt Hr. Peyramont uns seine Gespräche mit drei Italienern mit, die sämtlich schon der Regierung angehört haben und ihr auch bald wieder angehören könnten. Der erste ist Hr. v. A., eines der einflussreichsten Mitglieder der Rechten und früher Anhänger der deutschen Allianz, von welcher Idee er jetzt aber gänzlich abgekomen sei.

Hr. v. A.: Sie sagen mir nichts Neues. Wie Sie, sehr auch ich die Gefahren, welche die lateinische Welt im Allgemeinen und Italien im Besonderen laßt; aber ich kann nicht ganz Ihre Kritiken und die Verantwortlichkeit dieser bedauerlichen Zustände annehmen, welche Sie fast ausschließlich uns zuschieben. Die Unparteilichkeit erfordert, daß man die schwächende und unheilvolle Politik Italiens nicht eher beurtheilt, als nachdem man die Schwierigkeiten, die es nach innen und außen bekämpfen muß, ins Auge gefaßt hat. Was hat Frankreich bisher gethan, um uns für eine offene lateinische Politik zu gewinnen? Wegen unserer Neutralität während des Krieges von 1870 haben uns die Franzosen in allen Tonarten einer schwarzen Unbilligkeit gezeigt, ohne bedenken zu wollen, daß wir damals nicht in der Lage waren, ihnen eine einigermaßen wirksame Hilfe zu bieten. Später haben sie uns mit einer kritischen Schilderhebung gedroht und endlich aus Anlaß der ägyptischen und tunesischen Frage nicht verschämt, uns uns zu verlesen und unseren Interessen ohne irgend welchen ersichtlichen Nutzen für sich selbst zu schaden. Das hätte, was Tunis betrifft, wo wir über eine italienische Bevölkerung von 12- bis 15,000 Seelen verfügen, das aber fast eine Kanone Algeriens ist, noch hingehen können; mit Ägypten verhält es sich aber anders. Wie kam es, daß Ihre Regierung und Sie selbst, denn Sie haben die Frage im „Soleil“ erörtert, nicht begriffen, daß der italienische Einfluß in diesem Lande Ihnen an dem nicht entfernten Tage, da England, welches gegenwärtig gezwungen ist, mit Ihnen das Uebergewicht in Ägypten zu theilen, sich ein ausschließliches Monopol, wenn nicht den Besitz des Landes der Paraoonen sichern wollte, mächtige Dienste hätte leisten können? Sie sprechen von den Wählerreien der Italia irredenta, unseren Lieblingen mit Hr. v. Bismarck und den Gesandten, betreffend Nizza, Savoyen und Corsika. Ich kann hierüber ganz offen mit Ihnen sprechen. Die überspannten Anhänger der Italia irredenta haben manchmal auf die Grandsignat Nizza angepielt, aber niemals ist von Savoyen oder Corsika die Rede gewesen, obwohl uns von dieser letzteren Seite zu zwei verschiedenen Malen Avancen und Vorschläge von Seiten gemacht worden sind, die Sie nicht wenig erstaunt wären, derselben Meinung zu sein. Was unsere sehr relative Intimität mit Hr. v. Bismarck anbelangt, so hatte sie ein Objectiv, welches nicht Frankreich war.

Ich: Wo wahrscheinlich Oesterreich? Sie hätten aber doch wissen sollen, was sie von den Absichten des deutschen Reichkanzlers in dieser Hinsicht zu halten hatten. Hat er dem Kabinett Melegari-Nicotera, sowie Hr. Crispi nicht mehrmals bestimmt erklärt, daß wenn Italien Rückforderungen zu stellen hätte, es von Trient und Istrien absehen müßte? Ich habe sogar aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß Fürst Bismarck in der Entrevue, welche er im September 1877 mit Hr. Crispi in Gastein hatte, von Nizza und Savoyen als von einer Italien zu bietenden Entschädigung in gewissen Fällen sprach.

Hr. v. A.: Von dieser Unterredung ist mir in dem von Ihnen angedeuteten Sinne ebenfalls etwas zu Ohren gekommen; allein obwohl ich mit Hr. Crispi über verschiedene Punkte keineswegs einverstanden bin, kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß er einen viel zu scharfen Blick hat, als daß er auch nur einen Augenblick in die Schlinge, welche ihm da gelegt wurde, gefallen wäre. Hr. v. Bismarck zielt offenbar darauf ab, zwischen den lateinischen Staaten Zwistigkeiten zu wecken; dies ist ihm bisher gelungen und wir Alle, Franzosen, Italiener, Spanier, sind in gleichem Maße schuldig. Die Wohlthat der lateinischen Welt erheischt, daß wir um jeden Preis unsere kleinen Streitigkeiten beilegen und uns schleunigst in Stand setzen, unserem gemeinschaftlichen und unerlöschlichen Feinde, der da ist der Deutsche, die Spitze zu bieten.

Ich: Viele Staatsmänner und Schriftsteller haben an diesen la-

teinischen Band gedacht, aber Niemand hat sich noch mit dem Mittel, ihn zu beseitigen, beschäftigt. In den drei Ländern lebt ein Kern von Männern, die sich kennen, schätzen und der tödtlichen Gefahr, welche die Verbreitung des Pangetomanismus im Gefolge führt, vollkommen bewußt sind. Sollte es ihnen nicht möglich sein, sich zu verständigen, um die Grundlagen eines Kongresses herzustellen, welcher sich alljährlich abwechselnd in Frankreich, Italien und Spanien beizüglicher Erörterung der lateinischen Interessen versammeln würde? Auf diese Weise ließe sich rasch eine Erdringung schaffen, welche die Aufgabe der Regierungen in dieser Richtung erleichtern und sie ihnen nöthigenfalls aufrängen würde.

Hr. v. A.: Etwas Aehnliches ist bei uns bereits geschehen, und ich kann Ihnen die frohe Kunde geben, daß man sich neuerdings und ernstlicher damit beschäftigt wird. Glauben Sie, daß wir in Frankreich und Spanien viele Gefinnungsgenossen finden werden?

Ich: Gewiß; fangen Sie nur frisch an, Sie werden einen raschen und glänzenden Erfolg haben.

Der Zweite, Hr. B., ein ehemaliger Kollege des Hrn. v. A., hätte sich ganz in demselben Sinne geäußert; nur sei er pessimistischer, was die Möglichkeit eines energischen Vorgehens der Halbinsel betrifft. Nach seiner Ansicht ist in Italien kein Mangel an Kraft und stilligen Hilfsquellen, wohl aber fehlt es den Staatsmännern an Selbstvertrauen, und er erklärt diese Erschlaffung durch die unüberwindlichen Schwierigkeiten der materiellen Lage. Die Ausrufe des Generals Mezzacapo, Petrucci's und vieler Anderer finden kaum ein Echo, sagt er; denn es ist sehr schwer, wenn nicht unmöglich, von dem Lande Geldopfer für Rüstungen zu verlangen, während es zu drei Vierteln ruiniert ist und die schon jetzt so große Noth durch die schlechte Ernte dieses Jahres in bedenklichem Maße gesteigert werden wird. Dennoch darf man nicht verzagen, sondern muß im Gegentheil Himmel und Erde bewegen, um zu verhindern, daß die alte lateinische Welt widerstandslos den Streichen der Germanen erliegt.

Der Dritte endlich, Herr F., ist ein Führer der Linken und also krieglustiger.

Ein Volk, welches für seine Existenz und für seine Race kämpft, sagt er, findet immer die nöthigen Hilfsmittel. Italien begreift die ersten Pflichten, welche die deutsch-österreichische Koalition ihm auferlegt, und wird sie um jeden Preis erfüllen. Es besitzt ein disziplinirtes tapferes Heer, unterrichtet, von glühendem Patriotismus belebte Offiziere, und wenn die Kriegstrompete erklingt, wird es zum mindesten 500,000 Mann aufstellen können. Die Meinungsverschiedenheiten mit Frankreich sind unbedeutend und man wird sich einigen; jeder verständige Mensch sieht ein, daß es sich um ein gemeinsames Interesse handelt. Die öffentliche Meinung in Italien wünscht nichts sehnlicher, als die Allianz der lateinischen Mächte und eine Verständigung zwischen Lateinern und Slaven wird sich als naturnothwendig ergeben.

Ich: Ihr Königshaus unterhält aber einen sehr regen Freundschaftsverkehr mit der deutschen Kaiserfamilie. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind gegenwärtig in Begl., wo König Humbert sie besuchen und einige Wochen in ihrer Nähe verbringen wird. Man behauptet sogar, daß die Freundschaftsbände zwischen den beiden Herrscherfamilien durch eine Heirat des Herzogs von Genoa und der zweiten Tochter des Deutschen Kronprinzen noch enger geknüpft werden sollen.

Herr F.: Diejenigen, welche auf diese anscheinend so lebhaften Sympathien bauen, könnten sich leicht verrechnen. König Humbert ist noch nicht in Begl.; er wird, wenn er sich dahin begibt, nicht so lange verweilen, wie Sie anzunehmen scheinen, und jedenfalls wird er seine Wünsche und eine gewisse Vorliebe nicht gegen die Nation geltend machen wollen. Werken Sie sich das wohl; man hätte sich in Frankreich, und bei jeder Gelegenheit und ohne Grund vor den Kopf zu stoßen; man reiche uns eher eine brüderliche Hand und das Uebrige wird sich von selbst ergeben.

Paris, 29. Okt. Wie aus Marseille gemeldet wird, erhebt sich die radikale Presse energisch gegen die socialistischen Brandreden, die vorgestern im Arbeiterkongress gehalten wurden, sowie gegen die wider Victor Hugo und Louis Blanc gerichteten Angriffe. Wie man nachträglich erfährt, kam es anläßlich dieser Verdächtigungen der zwei genannten Führer der fortgeschrittenen republikanischen Partei zu einer großen Prügelei am Fuße der Tribüne. — Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung stand die Eigenthumsfrage. Bürger Fauché von Paris eiferte gegen das persönliche Eigenthum und gegen die Besitzenden; Bürger Tranier von Toulouse stimmte ihm bei, indem er die Einführung des Kollektiv-eigenthums und die Verbindung der städtischen und ländlichen Arbeiter beantragte. Dagegen machte Bürger Finance von Paris geltend, daß das individuelle Eigenthum, wenn es humanen Zwecken gewidmet ist, vor dem Kollektiv-eigenthum den Vorzug verdient. „Die Kollektivisten“, sagte er, „wollen unser Glück wider unseren Willen. Ich danke ihnen aufrichtig, aber ich möchte erst ihre societen Heilmittel kennen, denn ich habe geringes Vertrauen zu den Rettern“, und erntete dafür lauten Beifall. Auch seine Idee, daß ein eigenes Häuschen für jede Familie den Kasernenwohnungen vorzuziehen ist, fand mehr Anklang, als die Theorien der Vordenner. Dann sprachen noch die Bürger Lombard von Marseille und Roche von Bordeaux, der Eine für und der Andere, welcher die Bourgeoisie ganz besonders auf's Korn nahm, gegen den Privatbesitz.

Der Kommissar der Bäderabtheilung im Ministerium des Innern ertheilte dem Verleger Dimer die Befugung, von der Decke des bei ihm erschienenen „Almanach Saint-Cheron“ das Wappenschild mit den Lilien des Hauses Bourbon zu beseitigen. — Aus Perpignan wird vom heutigen Tage eine große Ueberschwemmung gemeldet, die in Maury (Pyrenäen-Orientales) die Einwohner gezwungen hat, ihre Häuser zu verlassen. Weinberge und Gärten sind ausgetrocknet. Der Schaden soll nach den ersten Nachrichten unberechenbar sein. Aehnliche Berichte liegen aus andern Ortshäfen, z. B. aus Saint-Laurent de la Salanque vor. Die Bevölkerungen bereiten sich auf das Schlimmste vor. Der frömende Regen hält an, die Gebirgsflüsse Aghy, Tet und Basse sind immer noch im Steigen begriffen.

Rußland.

St. Petersburg, 21. Okt. Die amtlichen Nachrichten der heutigen Blätter enthalten zwei auf die 25jährige Gedenkfeier der Vertreibung von Sebastopol bezugnehmende Allerhöchste Reskripte, deren eines an den Generaladjutanten Admiral Nowosilsky gerichtet ist, welchem der Andreas-Orden verliehen wird. Das andere Schreiben, an General Tolleben gerichtet, lautet wörtlich:

„Graf Eduard Zwanzowitsch! Heute sind fünfundzwanzig Jahre seit dem Tage verfloßen, als die verbündeten Armeen und Flotten zum ersten Mal Sebastopol bombardirten. In dem ich mich an diesem denkwürdigen Tage im Gedenke zu den Thaten unserer Truppen versetze, gedenke ich mit Dankbarkeit dessen, daß Ihr ruhmvoller Name mit der ruhmreichen Geschichte der beispiellosen Verteidigung Sebastopols unzertrennlich verbunden ist. Ein ganzes System von Befestigungen, welche Sie Angesichts eines Feindes anführten, der uns an Zahl und Bewaffnung bedeutend überlegen war, und eine Reihe unerprobter Maßnahmen, welche nach Ihrer Angabe ergriffen wurden, boten der zu Beginn der Belagerung schwachen, durch Hunger und Mangel an Nahrungsmitteln fast zerstörten Garnison die Möglichkeit, elf Monate lang alle Anschläge der vereinigten feindlichen Armeen mit Erfolg zurückzuweisen, und gestatteten, in die Kriegsgeschichte Rußlands neue ruhmreiche Seiten einzutragen. Nach Beendigung des Kriegs zu friedlicher Thätigkeit berufen, haben Sie in der Stellung des Generalinspektors des Ingenieurwesens viele Jahre hindurch durch Ihre erprobte Erfahrung im Feld einem der wichtigsten Zweige der Militärverwaltung unermüdeten Nutzen gebracht, indem Sie gleichzeitig mit unermüdetem Eifer die vielfachen und schwierigen Obliegenheiten, welche mein Vertrauen Ihnen übertrug, erfüllten und auch gegenwärtig noch weiter erfüllen. Der glänzende Antheil, den Sie an dem letzten Kriege genommen haben und der durch den Fall Plewnas und die Gefangennahme der türkischen Armee Osman Paschas gestiftet wurde, Ihre unermüdete Thätigkeit während Ihres anderthalbjährigen Kommando's über die aktive Armee, Ihre energischen und weisen Anordnungen, welche die den Truppen sowohl bei der Besetzung des feindlichen Landes als auch der durch unsere Waffen besetzten Provinzen zugefallene schwere Aufgabe mit Erfolg und Würde erfüllen ließen, geben Ihnen ein neues Anrecht auf meine Anerkennung. Zur Belohnung für Ihre so anerkanntenswerthen Verdienste um Thron und Vaterland und in dem Wunsche, an dem heutigen denkwürdigen Tage Ihnen meinen herzlichsten Dank auszudrücken, habe ich durch einen Erlass an den dirigirenden Senat vom heutigen Tage Sie mit Jorer Dekret in den Grafenstand des russischen Reiches erhoben. Ich verbleibe Ihnen unwandelbar wohlgenoten. (Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät hochselbsthändig unterzeichnet.) Für Sie anständig liebender und dankbarer Alexander, Livadia, am 5. Oktober 1879.“

Badische Chronik.

Baden, 27. Okt. Heute beehrte Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin mit Gefolge die höhere Mädchenschule durch einen mehrstündigen Besuch, demselben beim Unterricht sämtlicher Klassen, ließ sich die einzelnen Schülerinnen vorstellen, richtete freundliche Worte an dieselben und gerühte sich nach den Verhältnissen der Anstalt in wohlwollendster Weise zu erkundigen. (Bad. Wochenblatt.)

Baden, 29. Okt. Bei der weiteren Ziehung der fünften Klasse der Lotterie von Baden-Baden wurden folgende Nummern mit beizugehenden Gewinnen gezogen:

Table with 4 columns: Los-Nr., Gew., Wert; Los-Nr., Gew., Wert. Rows include numbers like 21197, 2617, 39185, 44837, 18095 and their corresponding prizes and values.

Heidelberg, 28. Okt. Nachdem längst die Banarbeiten und Materiallieferungen für die Herstellung der künftigen Kasino zur Eubmission ausgeschrieben worden, fanden sich sehr viele Bewerber ein, welche zum Theil sehr günstige Bedingungen — nach der „Heidelberg. Ztg.“ bis zu 70 Pro. unter dem Vorkaufschlag — boten. — Verfloßenen Sonntag und Montag fand die dritte Jahresprüfung der Heber'schen Musikschule statt; die zur Aufführung gebrachten Stücke gaben Zeugnis von dem eifrigen Streben der Lehrer wie der Schüler. — Von den für diesen Winter von dem Volksbildungsverein in Aussicht genommenen zehn öffentlichen Vorträgen ist der erste am morgen bereits angekündigt: Hr. Prof. Dr. Köhmann wird „über den Hering“ sprechen.

Heidelberg, 29. Okt. Vor einer großen Versammlung hielt, wie die „Heidelberg. Ztg.“ berichtet, Hr. Warrer Dillger aus Pforzheim gestern Abend einen Vortrag über den naturwissenschaftlichen und religiösen „Aberglauben unserer Zeit“, insbesondere über die Entstehung und Fortgang der französischen Wollschafzucht, Pottung, Parat-le-Monial, Notre-dame de Vieffe, Jssoudun, die Mirakelorte Marpingen, Dietrichswalde, Mettenbach, die wandernde Statue zu Soriano in Calabrien, das Blut des heil. Januarius in Neapel, die Gebetsbetreibungen im Elberfelder Waisenhaus, die Teufelsaus-treibungen durch Pastor Blumenhardt in Boll in Württemberg, die Buggürtel-Affaire in Breslau, die „Rigmatistische“ Louise Lateau u. s. f. Der Redner wies darauf hin, daß der Aberglaube den Unglauben und die religiöse Gleichgültigkeit vielfach erzeuge und fördere und mit diesen der gefährliche Feind des christlichen Glaubens und gesunder Religio-sität sei. Den Aberglauben könne man nicht durch die Schule, Aufklärung oder Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse allein ausrotten, sondern nur durch den sich auf dem Christenthum Christi aufbauenden Glauben. Dem Redner wurde reichlicher Beifall zu Theil.

Vom oberen Tauberggrund, 27. Okt. (Tauben.) Die Weinlese ist nun allorts vorüber. Das Ergebnis der Weinberge ist aber besser zu gering, wie es wohl seit 20 Jahren nicht der Fall war. Haben schon die kälteren und regnerischen Tage während der Blüthezeit in Verbindung mit der darauf folgenden Traubenkrankheit (Sauere oder penum) die Entwicklung und das Wachstum der Samen gehemmt, so hat der diesen Monat um einige Wochen zu früh eingetretene starke Frost — 3 bis 4° unter Null — das Ergebnis vollends vermindert. Der Wein wog in guten Lagen 60 bis 70 Grad.

Freiburg, 29. Okt. Der Philharmonische Verein dahier wird auch diesen Winter eine Reihe von Konzerten abhalten, wobei jeweils bedeutende auswärtige Musik- und Gesangskünstler und Kün-

stinnen mitwirken werden. Das am letzten Montag im Theater stattgehabte Konzert dieses Vereins wurde durch den Besuch Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs besetzt. — Bei dem auf folgenden Montag angekündigten Konzert wird Fräulein Bianchi aus Karlsruhe mitwirken.

Dieser Tage hat der hiesige Stadtrat ein größeres Stück Gelände auf dem Schloßberge (Neben, Wald und Wildfeld), das an städtisches Eigentum fällt, um einen mäßigen Preis käuflich für die Stadt erworben. Ist es schon an sich zu wünschen, daß die Stadtgemeinde soweit als möglich Besitzerin des Geländes des Schloßberges sei, um über den schönsten Punkt unserer nächsten Umgebung zu Jmeden der Verschönerung und Annehmlichkeit verfügen zu können, so ist dieser Ankauf um so freundlicher zu begrüßen, als dadurch die Stadt in die Lage gesetzt wird, die bereits zum größten Theil hergestellte Fahrstraße auf den Schloßberg fortzusetzen und zu vollenden. Ein Haupthinderniß der Fortsetzung dieses Unternehmens bestand bis jetzt darin, daß die Stadtgemeinde sich nicht im Besitze des im Frage stehenden jetzt käuflich erworbenen Geländes befand. Durch die Fertigstellung dieser Fahrstraße aber wird einem dringenden Wunsche sowohl vieler hiesiger Einwohner als auch Fremder entsprochen. Manchem, dem das Befahren des Schloßberges zu beschwerlich war, wird durch diese Fahrstraße erst die Möglichkeit erschlossen, den Blick auf unsere herrliche Umgebung, wie sie sich vom Schloßberg aus darbietet, zu genießen. Andererseits wird durch diese Straßenherstellung der Stadtgemeinde ein Gelegenheit geschaffen, einer Anzahl von beschäftigungslosen armen Einwohnern für einige Zeit Arbeit zu gewähren; und auch diese Rücksicht verdient volle Beachtung. Die Zahl der Arbeitslosen wird voraussichtlich diesen Winter wieder eine große werden und es werden in Folge dessen wieder erhöhte Ansprüche an die öffentliche Armen-pflege herantreten.

Schoppsheim, 29. Okt. Dieser Tage wurden vom Vorstande eine des Oberländer Gewerbandes die Anmeldeformulare zu der im Monat Juni l. J. abzuhaltenden Gewerbesausstellung in Schoppsheim verandt. Wenn ein freundliches Bild der Gewerbsthätigkeit entfalteter werden soll, ist es notwendig, daß die Beteiligung eine allgemeine werde. Wer nicht direkt von einem dem Verband angehörenden Vereine ein Anmeldeformular zugestellt erhält, wolle sich gefälligst an den Schriftführer des Vereins Schoppsheim, Gewerbelehrer Friedrich, wenden. Es ist dies von auswärtigen Industriellen nun so wünschenswerth, als mit dem 1. Januar l. J. die Anmeldefrist abläuft und nachher eine Garantie für einen Ausstellungsplatz nicht übernommen wird. (Stadt.)

Stodach, 28. Okt. (N. B.) Der heutige Markt- und Rübenmarkt war sehr lebhaft; das Einkommene wurde aufgekaut. Für das Viertel-Hundert Markt wurde im Durchschnitt 1 M. 20 Pf. bezahlt; für den Sad Rüben durchschnittlich 1 M. 60 Pf. Der Fruchtmarkt war gut besetzt und sind die Fruchtpreise in die Höhe gegangen. — Sonntag Abend versammelten sich die Mitglieder des hiesigen Veteranenvereins im Vereinslokale, um nach einige Stunden in Gesellschaft ihres scheidenden Mitglieds Gendarmarie-Wachtmeisters Blum-Nr. 11 zuzubringen.

Mähringen, 27. Okt. (Schw.) Der heutige Jahrmart war sehr stark mit Schafen und Vieh besetzt; auch sonst war der Marktbesuch ein lebhafterer wie vorhergehender. Schafe waren etwa 9000 Stück, Rindvieh und Pferde etwa 800 Stück, Milchschweine 160 Stück aufgestellt. Der Handel war etwas flau und die Preise sind wieder gesunken. — Dieses Jahr hatten wir eine gute Kartoffelernte; es sind bis jetzt 16 Eisenbahnwagen-Ladungen à 200 Zentner verkauft worden und werden 5 bis 5 1/2 Markt für den Doppelzentner erzielt, was für etwa 3200 Zentner 8000 bis 8500 Mark beträgt.

Meßkirch, 28. Okt. (D. G.) An dem neulich hier stattgehabten Jagdtisch-Markte wurde in einem hiesigen Verkaufslotale ein falscher 50-Mark-Schein angegeben, der Täter konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Die falschen 50-Mark-Scheine sind an Folgendem erkenntlich: Die Scheine haben einen schmutzig weißen Grundton auf der Vorderseite, während die echten einen hellgrünen Grundton haben. Auf der Rückseite haben sie einen schmutzig braunen Druck auf leuchtgrünem Grundton, während die echten auf der Rückseite einen dunkelgrünen Druck auf einem hellroten Grundton haben. Von den noch wenig benutzten echten 50-Mark-Scheinen sind daher die falschen auf den ersten Blick zu unterscheiden, nicht aber von den schon viel im Verkehr befindlichen echten Scheinen. Ein besonderes Merkmal der falschen Scheine ist, daß dem Anscheine nach sämtliche Faltfalten eine und dieselbe Nummer tragen Ser I, Fol. 4, Lit. 13, No. 016886, während von den echten jeder eine besondere Nummer hat. Der Druck der Faltfalten ist offenbar Nachdruck, während der der echten Kupferdruck ist. In dem Wort „verfälscht“ (in der am Rand befindlichen Kreisbeschriftung) ist der Druck der Buchstaben „sc“ verwischt, ebenso in der Namensunterchrift „Hering“ der Buchstabe „r“. Die Herstellung der bis jetzt angegriffenen etlichen 40 Stück ist wahrscheinlich im Württembergischen geschähen und findet hierwegen zwischen den dortigen und hiesigen Behörden ein lebhafter Verkehr statt. Verhaftungen fanden statt in Saigau, Pfullendorf (ein Wälder von Ach), Ronfang und zwei in Schaffhausen. Vorläufig bei Annahme von Scheinen ist sehr zu empfehlen.

Kärnach, Amt Bilingen, 30. Okt. Heute wurde hier der Restor der Schwarzwälder Mastwert-Fabrikanten Hr. Jakob Blesing zur Erde bestattet. Derselbe erreichte ein Alter von 81 Jahren. Er darf wohl seinem längst verstorbenen Oheim Martin Blesing als der Gründer der jetzigen Mastwert-Fabrik betrachtet werden. Die tüchtigsten älteren Mastwert-Fabrikanten, die jetzt noch ihre Geschäft betreiben, sind seine Schüler. Der Verstorbene hat sich auf dem Schwarzwalde durch seine Leistungen ein ehrenvolles Andenken gesichert.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt, 28. Okt. Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Hr. Otto Doriert, der frühere Intendant des Frankfurter Stadttheaters, hat im Frankfurter Saalbau einen Cylus von Vorstellungen eröffnet, die jeden Dienstag um 11 1/2 Uhr Vormittags stattfinden. Der erste, die er gestern vor acht Tagen abhielt, konnten wir zu unserer Bedauern nicht beizohnen. Wir besuchten dafür die gestern stattgehabte und können dem Unternehmen des Hrn. Doriert unsere Zustimmung nicht versagen. Hr. Doriert erfreut sich als Vorleser eines guten Rufes, und er ist nicht schlechter als sein Ruf; er eignet sich spitzlich dafür, dramatische Werke zu interpretieren, weil in ihm der Schauspielersinn und der Vorleser, der praktische Theatermann und der Literaturliebende glücklich gepaart sind. Hr. Doriert greift einjig-

Epochen der dramatischen Literatur heraus, skizzirt sie, erläutert sie, trägt Beispiele dramatisch, mit wechselnden Stimmen vor, so daß wir uns bald im Hörsaale, bald im Schauspielere wähen. Gestern sprach er über die Komödie der Griechen und Römer und hob markante Stellen aus Aristophanes und Terenz hervor. Mit der Recitation einer Scene aus den „Froschen“ hat er uns frappirt. Die gefährliche Aufgabe — gefährlich, weil sie bei ungeschickter Behandlung nur zu leicht lächerlich wird — erfährt eine vorzügliche Lösung. Dem Vortrage wohnte ein zahlreiches, fast ausschließlich aus Damen bestehendes Publikum bei. So viel schönen Schülerinnen Lehrer zu sein, ist keine läble Aufgabe!

Die überall begonnene Weinlese in der Pfalz liefert in Qualität und Quantität ziemlich schlechtes Ergebnis. In manchen Gemeinden wird gar nicht gelesen, da es sich nicht lohnt. In Dürkheim, wo manche Weinberge einen sogenannten „Waldherbst“ machen, stellt sich der Preis pro 1000 Liter zur Zeit 280—320 Mark. Die Winger im Gebirge sind sehr zu bedauern.

Nachricht.

Berlin, 30. Okt. Abgeordnetenhaus. Präsi-bentenwahl. Abgegeben wurden 399 Zettel, weiße Zettel 17. Absolute Majorität 191. Abg. v. Köllner erhielt 218, v. Bennigsen 164. Abg. v. Köllner nimmt dankend die Wahl an und verspricht strengste Unparteilichkeit.

v. Benda wird mit 220 von 398 Stimmen zum ersten Vizepräsidenten gewählt; Graf Bethusy-Duc erhielt 155 Stimmen; v. Benda nahm die Wahl an.

Wien, 29. Okt. Abends. Im Abgeordnetenhaus begann heute die Adressdebatte; es sprachen 6 Mitglieder beider Parteien, überwiegend in versöhnlichem Sinne.

Wesph, 29. Okt. Abends. Das Unterhaus nahm die Vorlage über das ungarische Staatsbürger-Verhältniß an. — Raab meldete folgende Interpellation an: welche Stellung die Regierung gegenüber der durch die Annäherung Oesterreich-Ungarns und Deutschlands eingetretenen Lage einnehme; ob sie eventuelle Hindernisse bei der in Aussicht gestellten Herstellung günstiger Handels- und Tarifverhältnisse zu Deutschland zu beseitigen bemüht sein werde. — Helfly kündigte eine Interpellation an, ob die Regierung geneigt sei, über die Ursachen des Personalwechsels im Ministerium des Auswärtigen Mittheilungen zu machen.

London, 30. Okt. Durch eine im Amtsblatt veröffentlichte königliche Proklamation wird das Parlament bis zum 19. Dezember vertagt. Dies ist nur die übliche Weitervertagung und deutet nicht auf eine außergewöhnliche Einberufung.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 30. Okt., die übrigen vom 29. Okt.)

Table with columns for Staatspapiere, including items like Deutschl. 4 1/2% Reichs-Anleihe, Preuss. 4 1/2% Oblig. etc., and their corresponding prices.

Äkten und Prioritäten.

Table with columns for bank and financial instruments like Reichsbank, Badische Bank, Deutsche Vereinsbank, etc., and their prices.

Anleihenloose und Prämienanleihe.

Table with columns for various bonds and premiums like 3 1/2% Preuss. Präm. 1000 Thlr., etc., and their prices.

Wechselkurse, Gold und Silber.

Table with columns for exchange rates and gold/silver prices like London 10 Pf. St., Paris 100 Francs, etc.

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 30. Okt. Kreditaktien 469.50, Staatsbahn 458.50, Lombarden —, Disc. Commandit 173.50, Reichsbank —. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 30. Okt. Kreditaktien 267.30, Lombarden —, Anlobank 133.80, Napoleons'or 9.30. Tendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Danksagung.
N. 982. Karlsruhe. Für die mir bewiesene herzliche Theilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Kindes
Anna,
sowie für die reichliche Blumen- spende und ehrenvolle Leichenbeglei- tung spreche ich hiermit meinen tief- gefühltesten Dank aus.
Karlsruhe, den 30. Okt. 1879.
Leopold Wipfler.

N. 982. 1. In unserm Verlage ist erschienen und gelangt in einigen Ta- gen zur Ausgabe:
Die freiwillige Gerichtsbar- keit u. das Notariat
im
Großherzogthum Baden.
Gesetze und Verordnungen, gültig vom 1. October 1879 an.
Zusammengestellt und herausgegeben von
C. Reuttl,
Großherzoglichem Notar in Karlsruhe.
24 Bogen 8°. — Preis 4 M., in Ganz- leinwand gebunden 5 M.

Dieses Buch enthält im I. Theil das Rechtspolizeigesetz, die Geschäftsord- nungen, die Dienstweisungen und alle Vollzugsverordnungen nebst dem Wort- laute der citirten Landesrechtsätze und Paragraphen der Reichsjustizgesetze; im Theil II. die Gesetze, Tarife und Vollzugsvorschriften über Gerichts- kosten, Gebühren für die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit, der Notare, Rechtsanwälte, Gerichtsvollzieher, Wäl- senrichter u. und 6 Hilfsstellen zur Gebührenberechnung; im Theil III. die Geschäftsordnungen, die Dienstweisungen, die Bestimmungen über die Besoldung, die Pensionen, die Ruhegelder, die Altersrenten und die Pensionen der Ministerialclasse, Entscheidungen, Aus- legungen und Beweisen; endlich ein alphabetisches Verzeichniß.
Anlage und Einrichtung sind um- fänglich, zweckmäßig und auf den hant- lichen Gebrauch für Richter, Gerichts- notare, Notare, Rechtsanwälte, Geri- chtsvollzieher, Gerichtsvollzieher, Wäl- senrichter u. und 6 Hilfsstellen u. be- messen und empfehlen das Buch zur Anschaffung nicht nur für diese, son- dern auch für Gemeinden, Verwaltung- en, Geschäftsleute und Vormünder.
J. Lang'sche Buchhandlung
in Ludwigsbad.

N. 982. 2. Soeben ist erschienen:
Leitfaden
für den
evangelischen
Confirmanden-Unterricht
von
Johannes Degen,
Pfarrer in Hügelsheim.
Zweite, völlig durchgesehene Auflage.
8 Bogen. Broch. — 30 Pf.
Die feierliche Anerkennung und weiteste Verbreitung, welche dieser Leitfaden f. d. Confirmanden-Unterricht seit seinem ersten Erscheinen gefunden, haben eine zweite Auflage desselben nöthig gemacht, welche zugleich allgemein als eine wirklich ver- besserte erkannt werden dürfte.
Freiburg i. B., Okt. 1879.
Karl Trömer's Univ.-Buchhlg.

Entgegnung.
N. 992. Die Anzeige der Firma Firsch & Lich- ter in Bruchsal im ge- strigen Blatte, wonach dieselbe mich entlassen haben will, ist in dieser Fassung unrichtig.
Weitere Schritte wegen dieser Anzeige werde ich ergreifen, was ich meinen Bekannten und Freunden anzeige! —
Max Sulda.

Ein Rechtspraktikant,
der schon zwei Jahre im Vorbereitungsdienst steht, findet bei einem Anwalt in Mannheim sofort Stellung. Gehalt 1800 M. Offerten wolle man unter Chiffre L. L. an die Expedition dieses Blattes richten.
N. 978. 1.

Zu verkaufen.
N. 979. 1. Ein solider Ein- spanner, Kapp-Ballack, 9- jährig, wird Ueberstellung halber um einen annehmbaren Preis abge- geben. Näheres sub N. 4366 bei **Rudolf Mosse, Strassburg,** Münzberg. 1. (Str. 108)

Städtische Hypothekenbank Karlsruhe.

N. 982. Bei der heute vorgenommenen Zieh- ungs- und Verlosung der städtischen Hypothekenbank Karlsruhe wurden die nachverzeichneten 25 Stück Obligationen mit einem Kapitalbetrag vom 14,700 M. zur Hebung auf den 1. Februar 1880 gezogen:
2 Stück Lit. A. über je 1500 M. Nr. 24. 60. 180. 181. 152. 180. 386. 414.
8 Stück Lit. B. über je 900 M. Nr. 51. 188. 219. 253. 259. 264. 354. 369. 371. 388. 530. 536. 558. 620. 665.
15 Stück Lit. C. über je 300 M. Nr. 51. 188. 219. 253. 259. 264. 354. 369. 371. 388. 530. 536. 558. 620. 665.
Die Kapitalbeträge der gezogenen Obligationen sind gegen Rückgabe der letzteren und der dazu gehörigen unverfallenen Zinscoupons und der Zinsen bei der städtischen Hypothekenbank (i. d. Reichs-Kasse) zu erheben.
Vom 1. Februar 1880 an hört die Verzinsung der gezogenen Obliga- tionen auf.
Karlsruhe, den 29. October 1879.
Leihhaus-Kommission.
Lauter.

Hotel - Köchin gesucht.

N. 977. 1. Auf Weihnachten oder An- fangs Januar wird in ein Hotel eine per- fecte Köchin, die ganz selbständig zu arbeiten versteht, gegen hohen Lohn ge- sucht.
Nur solche, die schon in Hotels selbstän- dig thätig waren, wollen ihre Offerten ge- h. unter Chiffre M. B. 740 an die Annonc- Exped. „Rhenus“ von Gg. Ahles in Mannheim senden.
N. 978. 1. Oberlich.

Ein tüchtiger Eisen dreher

findet sofort Beschäftigung bei
Gebrüder Lind in Oberlich.

Viele Kranke,

deren Verhältnisse es nicht zulassen, sich im Sommer einer Kur zu unter- ziehen, möchten dies im Winter nach- holen.
Dr. Loh's Naturheilstalt
Wilhelmsbad in Cannstatt-Stuttgart
erzieht durch die vorhandenen besten Einrichtungen für
Winterkuren
in solchen Fällen erprobungsgemäß die gütigsten Erfolge nach Loh-Steinbacher'schem System bei Brust-, Magen-, Unterleibs- und Nerven- leiden, Schwächezuständen, Medi- camentenvergiftungen, Rheumatismus u. beginnenden Lähmungen.
Mäßige Preise. Ausführlicher Prospektus gratis.
N. 980. 1.

Gesuch.

N. 920. 2. Für ein feines literarisches Unternehmen in Berlin werden ge- wandte Reisende mit diskretem Ver- halten gegen hohe Provisionszahlung ge- sucht. Offerten unter J. Z. 7100. an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** erheben.
N. 909. 3.
Ein sehr gut rentirendes dreistöckiges Wohnhaus mit Manardeneinrichtung, vollständiger Wirtschaft und Kauf- laden-Einrichtung und großem Hof, ist unter ganz günstigen Zahlungsbedin- gungen zu verkaufen. Gest. Adresse unter V 61637 an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**
N. 912. 2. Eine Dame ertheilt gründ- lichen französischen u. englischen Unter- richt. Näheres unter U 61635 an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**
N. 868. 3. Nr. 10. 195. Eberfeld.
Bergisch-Märkische Eisenbahn.
Die Lieferung der für das Jahr 1880 er- forderlichen Rauhölzer, Brennholz für Wagen und Tender, Hammerflitz, Hand- hebel oder Brennholz und Weisbuden- splitter soll im Wege der öffentlichen Ein- mission verbunden werden.
Bezügliche Offerten sind unterzuziehen, versiegelt und frankirt, mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Brenn- holz - Materialien (Rauhölzer) pro 1879“
bis zum 30. d. Mts. an unser maschinen- technisches Bureau hier selbst einzureichen, woselbst deren Eröffnung am folgenden Tage Vormittags 10 Uhr, im Gegenwart der erschienenen Submittenten stattfinden wird.
Die Lieferungsbedingungen nebst Massen- Verzeichniß liegen auf den Werkstätten- Büros in Eberfeld, Langenberg, Siegen, Eberfeld, Kassel und Witten zur Einsicht offen, können auch gegen Erstattung der Druckkosten ad 1 Mark von vorgenannten Dienststellen, sowie von dem Kanzlei-Vorsteher Herrn Peitz hier- selbst bezogen werden.
Eberfeld, den 15. October 1879.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Hausverkauf.

N. 909. 3. Ein sehr gut rentirendes dreistöckiges Wohnhaus mit Manardeneinrichtung, vollständiger Wirtschaft und Kauf- laden-Einrichtung und großem Hof, ist unter ganz günstigen Zahlungsbedin- gungen zu verkaufen. Gest. Adresse unter V 61637 an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**
N. 912. 2. Eine Dame ertheilt gründ- lichen französischen u. englischen Unter- richt. Näheres unter U 61635 an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**
N. 868. 3. Nr. 10. 195. Eberfeld.
Bergisch-Märkische Eisenbahn.
Die Lieferung der für das Jahr 1880 er- forderlichen Rauhölzer, Brennholz für Wagen und Tender, Hammerflitz, Hand- hebel oder Brennholz und Weisbuden- splitter soll im Wege der öffentlichen Ein- mission verbunden werden.
Bezügliche Offerten sind unterzuziehen, versiegelt und frankirt, mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Brenn- holz - Materialien (Rauhölzer) pro 1879“
bis zum 30. d. Mts. an unser maschinen- technisches Bureau hier selbst einzureichen, woselbst deren Eröffnung am folgenden Tage Vormittags 10 Uhr, im Gegenwart der erschienenen Submittenten stattfinden wird.
Die Lieferungsbedingungen nebst Massen- Verzeichniß liegen auf den Werkstätten- Büros in Eberfeld, Langenberg, Siegen, Eberfeld, Kassel und Witten zur Einsicht offen, können auch gegen Erstattung der Druckkosten ad 1 Mark von vorgenannten Dienststellen, sowie von dem Kanzlei-Vorsteher Herrn Peitz hier- selbst bezogen werden.
Eberfeld, den 15. October 1879.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bürgerliche Rechtspflege.

N. 886. Nr. 1261. Rastatt.
Die Gant der Ehefrau des Ludwig Deh- mann von Ruppenheim betr.
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der künftigen Tag- sache nicht angemeldet haben, werden hier- mit von der vorhandenen Masse ausge- schlossen.
Rastatt, den 25. October 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Farenzon.

Bürgerliche Rechtspflege.

N. 886. Nr. 1261. Rastatt.
Die Gant der Ehefrau des Ludwig Deh- mann von Ruppenheim betr.
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der künftigen Tag- sache nicht angemeldet haben, werden hier- mit von der vorhandenen Masse ausge- schlossen.
Rastatt, den 25. October 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Farenzon.

Städtische Hypothekenbank Karlsruhe.

N. 982. Bei der heute vorgenommenen Zieh- ungs- und Verlosung der städtischen Hypothekenbank Karlsruhe wurden die nachverzeichneten 25 Stück Obligationen mit einem Kapitalbetrag vom 14,700 M. zur Hebung auf den 1. Februar 1880 gezogen:
2 Stück Lit. A. über je 1500 M. Nr. 24. 60. 180. 181. 152. 180. 386. 414.
8 Stück Lit. B. über je 900 M. Nr. 51. 188. 219. 253. 259. 264. 354. 369. 371. 388. 530. 536. 558. 620. 665.
15 Stück Lit. C. über je 300 M. Nr. 51. 188. 219. 253. 259. 264. 354. 369. 371. 388. 530. 536. 558. 620. 665.
Die Kapitalbeträge der gezogenen Obligationen sind gegen Rückgabe der letzteren und der dazu gehörigen unverfallenen Zinscoupons und der Zinsen bei der städtischen Hypothekenbank (i. d. Reichs-Kasse) zu erheben.
Vom 1. Februar 1880 an hört die Verzinsung der gezogenen Obliga- tionen auf.
Karlsruhe, den 29. October 1879.
Leihhaus-Kommission.
Lauter.

Hotel - Köchin gesucht.

N. 977. 1. Auf Weihnachten oder An- fangs Januar wird in ein Hotel eine per- fecte Köchin, die ganz selbständig zu arbeiten versteht, gegen hohen Lohn ge- sucht.
Nur solche, die schon in Hotels selbstän- dig thätig waren, wollen ihre Offerten ge- h. unter Chiffre M. B. 740 an die Annonc- Exped. „Rhenus“ von Gg. Ahles in Mannheim senden.
N. 978. 1. Oberlich.

Ein tüchtiger Eisen dreher

findet sofort Beschäftigung bei
Gebrüder Lind in Oberlich.

Viele Kranke,

deren Verhältnisse es nicht zulassen, sich im Sommer einer Kur zu unter- ziehen, möchten dies im Winter nach- holen.
Dr. Loh's Naturheilstalt
Wilhelmsbad in Cannstatt-Stuttgart
erzieht durch die vorhandenen besten Einrichtungen für
Winterkuren
in solchen Fällen erprobungsgemäß die gütigsten Erfolge nach Loh-Steinbacher'schem System bei Brust-, Magen-, Unterleibs- und Nerven- leiden, Schwächezuständen, Medi- camentenvergiftungen, Rheumatismus u. beginnenden Lähmungen.
Mäßige Preise. Ausführlicher Prospektus gratis.
N. 980. 1.

Gesuch.

N. 920. 2. Für ein feines literarisches Unternehmen in Berlin werden ge- wandte Reisende mit diskretem Ver- halten gegen hohe Provisionszahlung ge- sucht. Offerten unter J. Z. 7100. an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** erheben.
N. 909. 3.
Ein sehr gut rentirendes dreistöckiges Wohnhaus mit Manardeneinrichtung, vollständiger Wirtschaft und Kauf- laden-Einrichtung und großem Hof, ist unter ganz günstigen Zahlungsbedin- gungen zu verkaufen. Gest. Adresse unter V 61637 an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**
N. 912. 2. Eine Dame ertheilt gründ- lichen französischen u. englischen Unter- richt. Näheres unter U 61635 an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**
N. 868. 3. Nr. 10. 195. Eberfeld.
Bergisch-Märkische Eisenbahn.
Die Lieferung der für das Jahr 1880 er- forderlichen Rauhölzer, Brennholz für Wagen und Tender, Hammerflitz, Hand- hebel oder Brennholz und Weisbuden- splitter soll im Wege der öffentlichen Ein- mission verbunden werden.
Bezügliche Offerten sind unterzuziehen, versiegelt und frankirt, mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Brenn- holz - Materialien (Rauhölzer) pro 1879“
bis zum 30. d. Mts. an unser maschinen- technisches Bureau hier selbst einzureichen, woselbst deren Eröffnung am folgenden Tage Vormittags 10 Uhr, im Gegenwart der erschienenen Submittenten stattfinden wird.
Die Lieferungsbedingungen nebst Massen- Verzeichniß liegen auf den Werkstätten- Büros in Eberfeld, Langenberg, Siegen, Eberfeld, Kassel und Witten zur Einsicht offen, können auch gegen Erstattung der Druckkosten ad 1 Mark von vorgenannten Dienststellen, sowie von dem Kanzlei-Vorsteher Herrn Peitz hier- selbst bezogen werden.
Eberfeld, den 15. October 1879.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Hausverkauf.

N. 909. 3. Ein sehr gut rentirendes dreistöckiges Wohnhaus mit Manardeneinrichtung, vollständiger Wirtschaft und Kauf- laden-Einrichtung und großem Hof, ist unter ganz günstigen Zahlungsbedin- gungen zu verkaufen. Gest. Adresse unter V 61637 an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**
N. 912. 2. Eine Dame ertheilt gründ- lichen französischen u. englischen Unter- richt. Näheres unter U 61635 an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**
N. 868. 3. Nr. 10. 195. Eberfeld.
Bergisch-Märkische Eisenbahn.
Die Lieferung der für das Jahr 1880 er- forderlichen Rauhölzer, Brennholz für Wagen und Tender, Hammerflitz, Hand- hebel oder Brennholz und Weisbuden- splitter soll im Wege der öffentlichen Ein- mission verbunden werden.
Bezügliche Offerten sind unterzuziehen, versiegelt und frankirt, mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Brenn- holz - Materialien (Rauhölzer) pro 1879“
bis zum 30. d. Mts. an unser maschinen- technisches Bureau hier selbst einzureichen, woselbst deren Eröffnung am folgenden Tage Vormittags 10 Uhr, im Gegenwart der erschienenen Submittenten stattfinden wird.
Die Lieferungsbedingungen nebst Massen- Verzeichniß liegen auf den Werkstätten- Büros in Eberfeld, Langenberg, Siegen, Eberfeld, Kassel und Witten zur Einsicht offen, können auch gegen Erstattung der Druckkosten ad 1 Mark von vorgenannten Dienststellen, sowie von dem Kanzlei-Vorsteher Herrn Peitz hier- selbst bezogen werden.
Eberfeld, den 15. October 1879.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bürgerliche Rechtspflege.

N. 886. Nr. 1261. Rastatt.
Die Gant der Ehefrau des Ludwig Deh- mann von Ruppenheim betr.
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der künftigen Tag- sache nicht angemeldet haben, werden hier- mit von der vorhandenen Masse ausge- schlossen.
Rastatt, den 25. October 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Farenzon.

Bürgerliche Rechtspflege.

N. 886. Nr. 1261. Rastatt.
Die Gant der Ehefrau des Ludwig Deh- mann von Ruppenheim betr.
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der künftigen Tag- sache nicht angemeldet haben, werden hier- mit von der vorhandenen Masse ausge- schlossen.
Rastatt, den 25. October 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Farenzon.

Städtische Hypothekenbank Karlsruhe.

N. 982. Bei der heute vorgenommenen Zieh- ungs- und Verlosung der städtischen Hypothekenbank Karlsruhe wurden die nachverzeichneten 25 Stück Obligationen mit einem Kapitalbetrag vom 14,700 M. zur Hebung auf den 1. Februar 1880 gezogen:
2 Stück Lit. A. über je 1500 M. Nr. 24. 60. 180. 181. 152. 180. 386. 414.
8 Stück Lit. B. über je 900 M. Nr. 51. 188. 219. 253. 259. 264. 354. 369. 371. 388. 530. 536. 558. 620. 665.
15 Stück Lit. C. über je 300 M. Nr. 51. 188. 219. 253. 259. 264. 354. 369. 371. 388. 530. 536. 558. 620. 665.
Die Kapitalbeträge der gezogenen Obligationen sind gegen Rückgabe der letzteren und der dazu gehörigen unverfallenen Zinscoupons und der Zinsen bei der städtischen Hypothekenbank (i. d. Reichs-Kasse) zu erheben.
Vom 1. Februar 1880 an hört die Verzinsung der gezogenen Obliga- tionen auf.
Karlsruhe, den 29. October 1879.
Leihhaus-Kommission.
Lauter.

Hotel - Köchin gesucht.

N. 977. 1. Auf Weihnachten oder An- fangs Januar wird in ein Hotel eine per- fecte Köchin, die ganz selbständig zu arbeiten versteht, gegen hohen Lohn ge- sucht.
Nur solche, die schon in Hotels selbstän- dig thätig waren, wollen ihre Offerten ge- h. unter Chiffre M. B. 740 an die Annonc- Exped. „Rhenus“ von Gg. Ahles in Mannheim senden.
N. 978. 1. Oberlich.

Ein tüchtiger Eisen dreher

findet sofort Beschäftigung bei
Gebrüder Lind in Oberlich.

Viele Kranke,

deren Verhältnisse es nicht zulassen, sich im Sommer einer Kur zu unter- ziehen, möchten dies im Winter nach- holen.
Dr. Loh's Naturheilstalt
Wilhelmsbad in Cannstatt-Stuttgart
erzieht durch die vorhandenen besten Einrichtungen für
Winterkuren
in solchen Fällen erprobungsgemäß die gütigsten Erfolge nach Loh-Steinbacher'schem System bei Brust-, Magen-, Unterleibs- und Nerven- leiden, Schwächezuständen, Medi- camentenvergiftungen, Rheumatismus u. beginnenden Lähmungen.
Mäßige Preise. Ausführlicher Prospektus gratis.
N. 980. 1.

Gesuch.

N. 920. 2. Für ein feines literarisches Unternehmen in Berlin werden ge- wandte Reisende mit diskretem Ver- halten gegen hohe Provisionszahlung ge- sucht. Offerten unter J. Z. 7100. an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** erheben.
N. 909. 3.
Ein sehr gut rentirendes dreistöckiges Wohnhaus mit Manardeneinrichtung, vollständiger Wirtschaft und Kauf- laden-Einrichtung und großem Hof, ist unter ganz günstigen Zahlungsbedin- gungen zu verkaufen. Gest. Adresse unter V 61637 an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**
N. 912. 2. Eine Dame ertheilt gründ- lichen französischen u. englischen Unter- richt. Näheres unter U 61635 an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**
N. 868. 3. Nr. 10. 195. Eberfeld.
Bergisch-Märkische Eisenbahn.
Die Lieferung der für das Jahr 1880 er- forderlichen Rauhölzer, Brennholz für Wagen und Tender, Hammerflitz, Hand- hebel oder Brennholz und Weisbuden- splitter soll im Wege der öffentlichen Ein- mission verbunden werden.
Bezügliche Offerten sind unterzuziehen, versiegelt und frankirt, mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Brenn- holz - Materialien (Rauhölzer) pro 1879“
bis zum 30. d. Mts. an unser maschinen- technisches Bureau hier selbst einzureichen, woselbst deren Eröffnung am folgenden Tage Vormittags 10 Uhr, im Gegenwart der erschienenen Submittenten stattfinden wird.
Die Lieferungsbedingungen nebst Massen- Verzeichniß liegen auf den Werkstätten- Büros in Eberfeld, Langenberg, Siegen, Eberfeld, Kassel und Witten zur Einsicht offen, können auch gegen Erstattung der Druckkosten ad 1 Mark von vorgenannten Dienststellen, sowie von dem Kanzlei-Vorsteher Herrn Peitz hier- selbst bezogen werden.
Eberfeld, den 15. October 1879.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Hausverkauf.

N. 909. 3. Ein sehr gut rentirendes dreistöckiges Wohnhaus mit Manardeneinrichtung, vollständiger Wirtschaft und Kauf- laden-Einrichtung und großem Hof, ist unter ganz günstigen Zahlungsbedin- gungen zu verkaufen. Gest. Adresse unter V 61637 an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**
N. 912. 2. Eine Dame ertheilt gründ- lichen französischen u. englischen Unter- richt. Näheres unter U 61635 an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**
N. 868. 3. Nr. 10. 195. Eberfeld.
Bergisch-Märkische Eisenbahn.
Die Lieferung der für das Jahr 1880 er- forderlichen Rauhölzer, Brennholz für Wagen und Tender, Hammerflitz, Hand- hebel oder Brennholz und Weisbuden- splitter soll im Wege der öffentlichen Ein- mission verbunden werden.
Bezügliche Offerten sind unterzuziehen, versiegelt und frankirt, mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Brenn- holz - Materialien (Rauhölzer) pro 1879“
bis zum 30. d. Mts. an unser maschinen- technisches Bureau hier selbst einzureichen, woselbst deren Eröffnung am folgenden Tage Vormittags 10 Uhr, im Gegenwart der erschienenen Submittenten stattfinden wird.
Die Lieferungsbedingungen nebst Massen- Verzeichniß liegen auf den Werkstätten- Büros in Eberfeld, Langenberg, Siegen, Eberfeld, Kassel und Witten zur Einsicht offen, können auch gegen Erstattung der Druckkosten ad 1 Mark von vorgenannten Dienststellen, sowie von dem Kanzlei-Vorsteher Herrn Peitz hier- selbst bezogen werden.
Eberfeld, den 15. October 1879.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bürgerliche Rechtspflege.

N. 886. Nr. 1261. Rastatt.
Die Gant der Ehefrau des Ludwig Deh- mann von Ruppenheim betr.
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der künftigen Tag- sache nicht angemeldet haben, werden hier- mit von der vorhandenen Masse ausge- schlossen.
Rastatt, den 25. October 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Farenzon.

Bürgerliche Rechtspflege.

N. 886. Nr. 1261. Rastatt.
Die Gant der Ehefrau des Ludwig Deh- mann von Ruppenheim betr.
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der künftigen Tag- sache nicht angemeldet haben, werden hier- mit von der vorhandenen Masse ausge- schlossen.
Rastatt, den 25. October 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Farenzon.

Städtische Hypothekenbank Karlsruhe.

N. 982. Bei der heute vorgenommenen Zieh- ungs- und Verlosung der städtischen Hypothekenbank Karlsruhe wurden die nachverzeichneten 25 Stück Obligationen mit einem Kapitalbetrag vom 14,700 M. zur Hebung auf den 1. Februar 1880 gezogen:
2 Stück Lit. A. über je 1500 M. Nr. 24. 60. 180. 181. 152. 180. 386. 414.
8 Stück Lit. B. über je 900 M. Nr. 51. 188. 219. 253. 259. 264. 354. 369. 371. 388. 530. 536. 558. 620. 665.
15 Stück Lit. C. über je 300 M. Nr. 51. 188. 219. 253. 259. 264. 354. 369. 371. 388. 530. 536. 558. 620. 665.
Die Kapitalbeträge der gezogenen Obligationen sind gegen Rückgabe der letzteren und der dazu gehörigen unverfallenen Zinscoupons und der Zinsen bei der städtischen Hypothekenbank (i. d. Reichs-Kasse) zu erheben.
Vom 1. Februar 1880 an hört die Verzinsung der gezogenen Obliga- tionen auf.
Karlsruhe, den 29. October 1879.
Leihhaus-Kommission.
Lauter.

Hotel - Köchin gesucht.

N. 977. 1. Auf Weihnachten oder An- fangs Januar wird in ein Hotel eine per- fecte Köchin, die ganz selbständig zu arbeiten versteht, gegen hohen Lohn ge- sucht.
Nur solche, die schon in Hotels selbstän- dig thätig waren, wollen ihre Offerten ge- h. unter Chiffre M. B. 740 an die Annonc- Exped. „Rhenus“ von Gg. Ahles in Mannheim senden.
N. 978. 1. Oberlich.

Ein tüchtiger Eisen dreher

findet sofort Beschäftigung bei
Gebrüder Lind in Oberlich.

Viele Kranke,

deren Verhältnisse es nicht zulassen, sich im Sommer einer Kur zu unter- ziehen, möchten dies im Winter nach- holen.
Dr. Loh's Naturheilstalt
Wilhelmsbad in Cannstatt-Stuttgart
erzieht durch die vorhandenen besten Einrichtungen für
Winterkuren
in solchen Fällen erprobungsgemäß die gütigsten Erfolge nach Loh-Steinbacher'schem System bei Brust-, Magen-, Unterleibs- und Nerven- leiden, Schwächezuständen, Medi- camentenvergiftungen, Rheumatismus u. beginnenden Lähmungen.
Mäßige Preise. Ausführlicher Prospektus gratis.
N. 980. 1.

Gesuch.

N. 920. 2. Für ein feines literarisches Unternehmen in Berlin werden ge- wandte Reisende mit diskretem Ver- halten gegen hohe Provisionszahlung ge- sucht. Offerten unter J. Z. 7100. an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** erheben.
N. 909. 3.
Ein sehr gut rentirendes dreistöckiges Wohnhaus mit Manardeneinrichtung, vollständiger Wirtschaft und Kauf- laden-Einrichtung und großem Hof, ist unter ganz günstigen Zahlungsbedin- gungen zu verkaufen. Gest. Adresse unter V 61637 an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**
N. 912. 2. Eine Dame ertheilt gründ- lichen französischen u. englischen Unter- richt. Näheres unter U 61635 an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**
N. 868. 3. Nr. 10. 195. Eberfeld.
Bergisch-Märkische Eisenbahn.
Die Lieferung der für das Jahr 1880 er- forderlichen Rauhölzer, Brennholz für Wagen und Tender, Hammerflitz, Hand- hebel oder Brennholz und Weisbuden- splitter soll im Wege der öffentlichen Ein- mission verbunden werden.
Bezügliche Offerten sind unterzuziehen, versiegelt und frankirt, mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Brenn- holz - Materialien (Rauhölzer) pro 1879“
bis zum 30. d. Mts. an unser maschinen- technisches Bureau hier selbst einzureichen, woselbst deren Eröffnung am folgenden Tage Vormittags 10 Uhr, im Gegenwart der erschienenen Submittenten stattfinden wird.
Die Lieferungsbedingungen nebst Massen- Verzeichniß liegen auf den Werkstätten- Büros in Eberfeld, Langenberg, Siegen, Eberfeld, Kassel und Witten zur Einsicht offen, können auch gegen Erstattung der Druckkosten ad 1 Mark von vorgenannten Dienststellen, sowie von dem Kanzlei-Vorsteher Herrn Peitz hier- selbst bezogen werden.
Eberfeld, den 15. October 1879.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Hausverkauf.

N. 909. 3. Ein sehr gut rentirendes dreistöckiges Wohnhaus mit Manardeneinrichtung, vollständiger Wirtschaft und Kauf- laden-Einrichtung und großem Hof, ist unter ganz günstigen Zahlungsbedin- gungen zu verkaufen. Gest. Adresse unter V 61637 an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**
N. 912. 2. Eine Dame ertheilt gründ- lichen französischen u. englischen Unter- richt. Näheres unter U 61635 an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**
N. 868. 3. Nr. 10. 195. Eberfeld.
Bergisch-Märkische Eisenbahn.
Die Lieferung der für das Jahr 1880 er- forderlichen Rauhölzer, Brennholz für Wagen und Tender, Hammerflitz, Hand- hebel oder Brennholz und Weisbuden- splitter soll im Wege der öffentlichen Ein- mission verbunden werden.
Bezügliche Offerten sind unterzuziehen, versiegelt und frankirt, mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Brenn- holz - Materialien (Rauhölzer) pro 1879“
bis zum 30. d. Mts. an unser maschinen- technisches Bureau hier selbst einzureichen, woselbst deren Eröffnung am folgenden Tage Vormittags 10 Uhr, im Gegenwart der erschienenen Submittenten stattfinden wird.
Die Lieferungsbedingungen nebst Massen- Verzeichniß liegen auf den Werkstätten- Büros in Eberfeld, Langenberg, Siegen, Eberfeld, Kassel und Witten zur Einsicht offen, können auch gegen Erstattung der Druckkosten ad 1 Mark von vorgenannten Dienststellen, sowie von dem Kanzlei-Vorsteher Herrn Peitz hier- selbst bezogen werden.
Eberfeld, den 15. October 1879.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bürgerliche Rechtspflege.

N. 886. Nr. 1261. Rastatt.
Die Gant der Ehefrau des Ludwig Deh- mann von Ruppenheim betr.
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der künftigen Tag- sache nicht angemeldet haben, werden hier- mit von der vorhandenen Masse ausge- schlossen.
Rastatt, den 25. October 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Farenzon.

Bürgerliche Rechtspflege.

N. 886. Nr. 1261. Rastatt.
Die Gant der Ehefrau des Ludwig Deh- mann von Ruppenheim betr.
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der künftigen Tag- sache nicht angemeldet haben, werden hier- mit von der vorhandenen Masse ausge- schlossen.
Rastatt, den 25. October 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Farenzon.

Städtische Hypothekenbank Karlsruhe.

N. 982. Bei der heute vorgenommenen Zieh- ungs- und Verlosung der städtischen Hypothekenbank Karlsruhe wurden die nachverzeichneten 25 Stück Obligationen mit einem Kapitalbetrag vom 14,700 M. zur Hebung auf den 1. Februar 1880 gezogen:
2 Stück Lit. A. über je 1500 M. Nr. 24. 60. 180. 181. 152. 180. 386. 414.
8 Stück Lit. B. über je 900 M. Nr. 51. 188. 219. 253. 259. 264. 354. 369. 371. 388. 530. 536. 558. 620. 665.
15 Stück Lit. C. über je 300 M. Nr. 51. 188. 219. 253. 259. 264. 354. 369. 371. 388. 530. 536. 558. 620. 665.
Die Kapitalbeträge der gezogenen Obligationen sind gegen Rückgabe der letzteren und der dazu gehörigen unverfallenen Zinscoupons und der Zinsen bei der städtischen Hypothekenbank (i. d. Reichs-Kasse) zu erheben.
Vom 1. Februar 1880 an hört die Verzinsung der gezogenen Obliga- tionen auf.
Karlsruhe, den 29. October 1879.
Leihhaus-Kommission.
Lauter.

Hotel - Köchin gesucht.

N. 977. 1. Auf Weihnachten oder An- fangs Januar wird in ein Hotel eine per- fecte Köchin, die ganz selbständig zu arbeiten versteht, gegen hohen Lohn ge- sucht.
Nur solche, die schon in Hotels selbstän- dig thätig waren, wollen ihre Offerten ge- h. unter Chiffre M. B. 740 an die Annonc- Exped. „Rhenus“ von Gg. Ahles in Mannheim senden.
N. 978. 1. Ober